Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **51 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Repression und Widerstand in den Gefängnissen der USA

Als Motto für einen Bericht über die Situation in den amerikanischen Gefängnissen dient dem Autor, Martin Hall, ein Zitat von Dostojewski: «Wie zivilisiert eine Gesellschaft ist, kann man beurteilen, wenn man ihre Gefängnisse betritt.» Dieser Aufsatz erschien in der in Köln erscheinenden Monatsschrift *«Blätter für deutsche und internationale Politik»*, Nr. 11.

Hall stellt fest, dass die Bauweise vieler amerikanischer Gefängnisse schon zum voraus den Versuch vereiteln, straffällige Gefangene zu rehabilitieren. «Anstelle von vier Wänden mit Fenstern und Türen haben die Zellen nur drei Wände. Die vierte Seite, die zum Gang hin liegt, besteht nur aus Eisenstäben vom Fussboden bis zur Decke.» Ein weiterer Punkt, der die Problematik des amerikanischen Gefangenenwesens aufzeigt, ist die Ausbildung der Gefangenenwärter. Diesen ist weder eine Ausbildung in Psychologie noch eine im Strafrecht vorgeschrieben. Ihre Bezahlung ist schlecht, was dazu führt, dass die Anwärter für diesen Beruf aus denjenigen rekrutiert werden, die keine besser bezahlte Arbeit finden oder denen es aus Gründen eigener seelischer Defekte Spass macht, Macht über andere auszuüben. Sodann ist das Wachtpersonal überarbeitet, und es schwebt ständig in akuter physischer Gefahr seitens der verbitterten Gefängnisinsassen.

Die Verbitterung der Gefangenen hat nicht im Gefängnis begonnen, die erdrückende Mehrheit entstammt den sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten. Bis anhin hatten diese Gefangenen individuell, «jeder auf seine Art», versucht, gegen die herrschende Ordnung zu rebellieren, was sie denn auch mit dem Gesetz in Konflikt brachte. Während der letzten Massenrevolten von Häftlingen hat sich jedoch im amerikanischen Gefängnisleben etwas völlig Neues entwickelt. Wohl zum erstenmal wurden die Gefängnisinsassen in weitem Masse politisiert. Einige der politischen Häftlinge (Verurteilung wegen ihrer konsequenten Ablehnung des Vietnamkrieges) haben damit begonnen, ihren Mitgefangenen klarzumachen, dass ihre Fälle nicht isoliert sind, sondern dass sie Opfer einer sich rapid zum schlechteren entwickelnden demoralisierten Gesellschaft sind. Dieses neue Wissen hat nun vielen Gefangenen neue Kraft und eine gewisse Würde gegeben. Dieses neue Bewusstsein drückt sich auch teilweise in literarischen Werken aus, die im Gefängnis entstanden, so von Eldridge Cleaver, Bobby Seale, Huey P. Newton, George Jackson und anderen.

Im zweiten und dritten Teil seines Beitrages geht Martin Hall auf zwei wichtige Ereignisse ein, die seine grundsätzlichen Ausführungen bestätigen und illustrieren. So schildert er das kurze Leben des am 21. August vergangenen Jahres unter fragwürdigen Umständen von Wachtposten erschossenen «Soledad-Bruders», George Jackson, und im dritten Teil erläutert er einige nähere Umstände und Details der Revolte im Gefängnis von Attica, bei der 33 Gefangene und 9 Geiseln den Tod fanden.

Hinweise

Im Zentrum der Novembernummer der in Köln erscheinenden *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* stehen Ziele und Probleme der Gewerkschaftsjugend. Franz Woschech erläutert ihre Leitsätze, Walter Haas kommentiert die «Jugendpolitischen Forderungen», Oswald Todtenberg orientiert über «Neue Formen gewerkschaftlicher Jugendarbeit», Jürgen Büssow wirft die Frage nach dem Standort antikapitalistischer Bildung auf, der Beitrag eines fünfköpfigen Mitarbeiterkollektivs ist mit «Die Krise der Gewerkschaftsjugendarbeit und neue Ansätze in der Jugendbildung» überschrieben, und Günther Korz geht auf die Problematik der rund 45 000 Jugendlichen ein, die in der Bundesrepublik der öffentlichen Erziehung unterliegen.

In Form von «Gesprächen im spanischen Untergrund» veröffentlicht die in Frankfurt erscheinende Halbmonatsschrift *«stimme»* eine informative Dokumentation über den Widerstand von Arbeitern, Priestern, Studenten und Anwälten gegen den Terror des Franco-Regimes. *Otto Böni*

«Der demokratische Sozialismus ist eine internationale Bewegung, die keineswegs eine starre Gleichförmigkeit der Auffassungen verlangt. Gleichviel, ob Sozialisten ihre Überzeugung aus den Ergebnissen marxistischer oder anders begründeter sozialer Analysen oder aus religiösen oder humanitären Grundsätzen ableiten, alle erstreben ein gemeinsames Ziel: eine Gesellschaftsordnung der sozialistischen Gerechtigkeit, der höheren Wohlfahrt, der Freiheit und des Weltfriedens.»

(Nach der Deklaration des Kongresses zur Neukonstituierung der Sozialistischen Internationale vom 30. Juni 1951.)